

„BME-Hochschulpreis 2013“

**Siegerin: Julia Micklich
Technische Universität Dresden**

Vertragsgestaltung von Logistik-Betreibermodellen

Das Ziel der Arbeit bestand in der Entwicklung eines Vertragsrahmenwerks von Logistik-Betreibermodellen, das als generalistische Grundlage für die Ausgestaltung von umfangreichen Outsourcingleistungen verwendet werden soll. Zur vollständigen Auseinandersetzung mit der Zielstellung wurde zunächst geklärt, welche wesentlichen Vertragskomponenten innerhalb eines industriellen Betreibermodells bestehen müssen, um die Rahmenbedingungen und Anforderungen beiderseitiger Interessensparteien zu berücksichtigen. Darauf aufbauend erfolgte im Weiteren die Identifikation und Ausgestaltung vertraglicher Bestandteile im Kontext der Logistikleistung. Die Validierung des Modells zur Analyse der allgemeinen Einsatzfähigkeit wurde exemplarisch am Branchensektor Chemielogistik vorgenommen. Untersucht wurde der Anpassungsfähigkeit des Rahmenkonzepts an die Erfordernisse dieses Spezialbereichs.

Zur vollständigen Beantwortung der Zielstellung wurden folgende Aspekte in der Arbeit berücksichtigt: Kapitel zwei bildet die theoretische Basis zur Darstellung der Begrifflichkeiten, der Entwicklung industrieller Leistungen und den Kerngedanken von industriellen Betreibermodellen. Zudem sollten Potentiale und Probleme des Geschäftsmodells identifiziert werden, um die Zukunftsfähigkeit des Konzeptes einzuschätzen. Die Gestaltung von Vertragsmodellen in Produktionsbetrieben ist Gegenstand von Kapitel drei. Dabei sollen zunächst geeignete vertragliche Komponenten analysiert werden, die im Weiteren die Grundlage für die Entwicklung eines generischen Rahmenmodells bilden. Die Ausgestaltung der einzelnen Elemente und die Analyse paralleler Alternativen stellen den Kern des Kapitels dar. Darauf aufbauend werden gestalterische Empfehlungen gegeben, um vertragstechnische Probleme bereits im Voraus zu reduzieren beziehungsweise zu eliminieren. Das vierte Kapitel bildet den Transfer des Vertragsmodells auf den Logistikkontext. Die Adaptierung der Kerngedanken im logistischen Modell auf die Ausgestaltung des Betreibervertrags soll auf Basis der Ergebnisse in Kapitel drei weiterverfolgt werden. Auf Grundlage der gewonnenen Erkenntnisse werden in Kapitel fünf beispielhaft eine Anwendung des Modells auf die speziellen Anforderungen der Chemielogistik aufgezeigt. Praktische Implikationen zu derzeit noch bestehenden Barrieren sollen einen Ansatz für die Weiterführung der theoretischen Basis liefern. In Kapitel sechs werden die Kernaussagen zusammengefasst und die thematische Entwicklung aufgezeigt.

Im Rahmen der Arbeit wurden Logistik-Betreibermodelle im engeren Sinne als materialverfügbarkeitsorientierte Vertragsmodelle definiert, die dem Kunden verfügbares Material zu optimalen Gegebenheiten bereitstellen. Logistik-Betreibermodelle im weiteren Sinne gestalten sich dienstleistungsorientiert, bei denen dem Kunden eine Flexibilität hinsichtlich der Befriedigung seiner Wünsche unter Einsatz logistischen Anla-

gevermögens generiert wird. Aus der Entwicklung des Outsourcing hat sich gezeigt, dass die reine Dienstleistung stärker im Vordergrund steht als das logistische Anlagevermögen beziehungsweise das Angebot der Dienstleistung bereits oft als Bündel aus Logistikkassets und Services bestand. Vielmehr wird das Umlaufvermögen als dritte Komponente in das Leistungsbündel integriert und als Haupterweiterung zu bestehenden Ansätzen erachtet.

Den Kern bildet die Ausgestaltung eines Vertragsrahmenwerks, das sowohl Logistik-Betreibermodelle im engeren als auch im weiteren Sinne berücksichtigt. Die Zusammensetzung des morphologischen Kastens basiert auf den Erklärungsansätzen der Principal Agency Theorie, dem ressourcenorientierten Ansatz sowie der Transaktionskostentheorie zur Durchsetzung einer stabilen Outsourcingbeziehung. Weiterhin werden prozessorientierte Inhalte der Vertragstheorie berücksichtigt und mit den speziellen Anforderungen in performanceorientierten Vertragsmodellen abgeglichen. Die wesentlichen Logistik-Komponenten (Anlagevermögen, IT-Systeme und Umlaufvermögen) werden dabei in allen vertraglichen Kriterien separat zur vollständigen Abbildung der Logistikleistungen untersucht.

Fazit

Als wesentliche Ergebnisse der Untersuchung können Logistik-Betreibermodelle in der höchsten Form des Outsourcings vor allem als innovative Zukunftsvision angesehen werden. Dabei stellt das Konzept einen Zusammenschluss aus heterogenen Geschäftsmodellen dar, deren jeweilige Akzeptanz in der Praxis unterschiedlich weit vorangeschritten ist. Die konkrete Ausgestaltung sowie die Interaktion der Kriterien im Gesamtmodell ermöglichen die Individualität, Flexibilität und Wettbewerbsfähigkeit des Konzepts.

Die interviewbasierte Fallstudie zeigt die Anwendbarkeit des Vertragsrahmenwerks in einem Branchenbereich, der hohe Spezialanforderungen an die Prozesse stellt. Dennoch entstehen Restriktionen bei der Umsetzung auf der höchsten Outsourcingstufe, die vor allem in notwendigen Verantwortlichkeiten, Haftungsrisiken und sehr individuellen Kundenanforderungen begründet sind.